

Kapitel

Initiator*innen: AG FDEM (dort beschlossen am: 31.08.2025)

Titel: **Migration und Integration**

Text

1 Migration und Integration

2 Kulturelle Vielfalt ist eine große Chance für Bamberg. Damit das Zusammenleben
3 gut gelingt, wollen wir Rahmenbedingungen schaffen, die Integration fördern und
4 allen Menschen frühe und dauerhafte Teilhabe ermöglichen. Dabei nehmen wir
5 Sorgen und Bedürfnisse aller ernst – auf der gemeinsamen Grundlage der Werte
6 unseres Grundgesetzes. Unser Ziel ist eine Stadtgesellschaft, in der wir
7 einander mit Respekt, Wertschätzung und auf Augenhöhe begegnen.

8 Antidiskriminierungsstelle stärken

9 Viele Menschen erleben leider immer wieder Ausgrenzung und Benachteiligung. Das
10 nehmen wir nicht hin und möchten darum die bestehende Antidiskriminierungsstelle
11 der Stadt stärken – mit mehr Personal und finanzieller Unterstützung, um
12 Betroffene wirksam zu unterstützen und Veränderung zu ermöglichen.

13 Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern

14 Wir wollen Menschen mit Migrationshintergrund einen schnellen und
15 unbürokratischen Zugang zu Arbeit ermöglichen, mehr Unterstützung bei
16 Weiterqualifizierung bieten und ihre Unternehmensgründungen fördern. Dafür
17 wollen wir Jobcenter und Verwaltung finanziell und personell besser ausstatten.

18 Viele Menschen mit Migrationshintergrund sind gut qualifiziert. Damit ihre
19 Integration in den Arbeitsmarkt schneller gelingt, wollen wir sicherstellen,

20 dass Abschlüsse zügig anerkannt, überflüssige Sprachhürden abgebaut und
21 berufliche Fähigkeiten bereits bei der Ankunft erfasst werden.

22 Beim Amt für Wirtschaft wollen wir ein Vernetzungssangebot für kleine und
23 mittlere Betriebe schaffen, die Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigen,
24 etwa durch gemeinsame Sprachkurse oder Förderprogramme.

25 **Vielfalt in der Stadtverwaltung weiterentwickeln**

26 Wir werden darauf achten, dass die Stadt und ihre Tochterunternehmen bei
27 Neueinstellungen das Potenzial von Menschen mit vielfältiger Herkunft stärker
28 berücksichtigt und dabei auch Geschlechtergerechtigkeit sicherstellen.

29 Wir wollen sicherstellen, dass die Verwaltung als Ansprechpartnerin für alle
30 Menschen auftritt und ihre Kultur der Offenheit und Wertschätzung nach innen und
31 außen weiterentwickelt. Dafür setzen wir auf Fortbildungen zu kultureller
32 Vielfalt, Informationsangebote in mehreren Sprachen und in leichter Sprache.
33 Digitale Tools, Übersetzungsprogramme und Künstliche Intelligenz sollen den
34 Alltag für Verwaltung und Menschen erleichtern. Zudem wollen wir den Zugang zu
35 Übersetzungsdiensleistungen ausbauen.

36 Wir wollen eine städtische Koordinationsstelle für Integration schaffen. Sie
37 soll die Zusammenarbeit von Stadt, Unternehmen, kirchlichen Trägern und
38 Zivilgesellschaft organisieren und sich aktiv mit Landes-, Bundes- und
39 Europaebene vernetzen.

40 **Sprache als Schlüssel zur Integration fördern**

41 Sprache ist ein zentraler Teil der Identität und Voraussetzung für gelingende
42 Integration. Deshalb wollen wir Sprachförderung von Anfang an – in Kitas,
43 Schulen, Ausbildung, Studium und im Berufsleben.

44 Wir setzen uns für ein verbindliches Sprachförderkonzept in Kitas und Schulen
45 ein. Dazu gehören mehr Personal, Fortbildungen und Angebote wie Brückenklassen
46 oder Sprachgruppen, die bereits gute Erfolge zeigen. Lehrkräfte und
47 Erziehungspersonen sollen zudem besser für interkulturelle Settings qualifiziert
48 werden.

49 Wir wollen Sprachkurse früher mit dem Arbeitsmarkt verknüpfen und auch
50 berufsbegleitend anbieten – vor Ort und digital. Fehlende Kita-Plätze müssen
51 dringend geschaffen werden, damit auch Eltern und Alleinerziehende Sprachkurse

52 besuchen können. Bis dahin soll ein Projekt nach dem Berliner Modell
53 „Stadtteilmütter“ Familien direkt zu Hause beim Spracherwerb unterstützen. Neben
54 klassischen Kursen wollen wir Sprachtandems, muttersprachliche Hausaufgabenhilfe
55 und digitale Lern-Tools fördern.

56 Grundlage aller Maßnahmen soll eine umfassende Analyse der Wohn- und
57 Betreuungssituation sein, um gleiche Chancen für alle zu schaffen.

58 **Situation im Ankerzentrum verbessern**

59 Wir sprechen uns gegen das Ankerzentrum aus, denn wir wollen, dass Geflüchtete
60 in Bamberg menschenwürdig leben können. Ankerzentren leisten dazu keinen
61 Beitrag: Längere Aufenthalte führen oft zu Depressionen, Retraumatisierungen und
62 weiteren Belastungen – besonders für Kinder. Statt Isolation brauchen
63 Geflüchtete von Beginn an sichere Perspektiven und gute Rahmenbedingungen für
64 ein selbstbestimmtes Leben. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass niemand
65 länger als drei Monate in einem Ankerzentrum bleiben muss und Menschen mit
66 Erstablehnung während ihrer Gerichtsverfahren aus dem Ankerzentrum verlegt
67 werden.

68 Wir erkennen an, dass eine schnelle Schließung des Ankerzentrums aufgrund des
69 Widerstands des Freistaats Bayern derzeit nicht möglich ist. Umso wichtiger ist
70 es, die Situation für die Menschen vor Ort spürbar zu verbessern. Deshalb
71 fordern wir, dass Wohnungen nur noch mit einer Person oder einer Familie belegt
72 werden, um Privatsphäre zu ermöglichen. Die Unterbringung darf zudem höchstens
73 sechs Wochen dauern. Wir setzen uns dafür ein, dass psychologische und
74 psychotherapeutische Betreuung durch zwei Vollzeitkräfte sichergestellt wird,
75 die über besondere Kompetenzen in Traumatherapie und Resilienzarbeit verfügen.
76 Außerdem wollen wir alle Gebäude mit WLAN ausstatten und in den Wohnungen Herde
77 einbauen, damit die Menschen selbstständig kochen können.

78 **Integration in allen Stadtteilen stärken**

79 Wir wollen eine möglichst gleichmäßige Verteilung von Menschen mit
80 Migrationshintergrund auf alle Stadtteile, damit Integration besser gelingt und
81 keine Viertel überlastet werden. Wo das nicht möglich ist, setzen wir uns dafür
82 ein, dass Schulen mit hohem Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund mehr
83 Personal und finanzielle Unterstützung erhalten.

84 **Ehrenamt als Motor der Integration unterstützen**

85 Ehrenamtliche in Vereinen, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden und Hilfsorganisationen

86 leisten unverzichtbare Integrationsarbeit – sei es durch Beratung,
87 Sprachförderung, Nachhilfe oder Bewerbungstrainings. Dieses Engagement wollen
88 wir stärker anerkennen und die Organisationen durch langfristige Zuschüsse
89 finanziell absichern.

90 Viele Initiativen in der Integrationsarbeit fehlen Räume. Deshalb wollen wir
91 eine stadtweite Übersicht über kostenfrei nutzbare Begegnungsräume in Schulen,
92 Kirchen und Einrichtungen erstellen.

93 Gleichzeitig wollen wir Menschen mit Migrationshintergrund frühzeitig einbinden,
94 damit sie ihre Fähigkeiten in die Stadtgesellschaft einbringen können. Auch in
95 Vorständen von Vereinen und städtisch geförderten Einrichtungen sollen sie
96 stärker vertreten sein.

97 **Engagement für Integration sichtbar machen**

98 Um das Engagement für Integration in unserer Stadt sichtbar zu machen, wollen
99 wir einen jährlichen Integrationspreis (5.000 Euro) sowie einen
100 Integrationsgipfel einführen. Dort sollen Stadt, Vereine,
101 Migrant:innenorganisationen und Arbeitgeber:innen zusammenkommen, um sich zu
102 vernetzen und gemeinsame Projekte anzustoßen.